

# Der Bote vom Remsthal.

**Amts- & Intelligenz-Blatt für die Bezirke Gmünd & Welzheim.**

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag; kostet vierteljährlich 24 kr.; Insetions-Gebühr nach Zeile und Raum 1 1/2 kr.

Dienstag,

N<sup>o</sup> 58.

25. Mai 1852.

## Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

**G m ü n d. — W e l z h e i m.** Nachstehender Erlaß der K. Kreis-Regierung wird den Stiftungsräthen zur Nachachtung eröffnet.

Den 19. Mai 1852.

K. gemeinschaftl. Oberamt Gmünd  
Schemmel. — Maier.

S. — Belzheim.  
Heinz. — Weitbrecht.

### Die K. Württ. Regierung des Jagtkreises an sämmtl. gemeinschaftl. Oberämter des Kreises.

In Folge der von dem Finanzrath Faber in Stuttgart gestellten Bitte um Förderung seiner Bemühungen wegen Herausgabe einer Beschreibung der Württembergischen Familienstiftungen für Studien- und Armenzwecke, haben die Königlichen Ministerien des Innern und des Kirchen- und Schulwesens in Anerkennung der Nützlichkeit des Faber'schen Unternehmens bei Seiner Königlichen Majestät den Antrag gestellt, die Faber'sche Schrift auf Kosten der Staatskasse für die Stiftungsaufsichtsbehörden anzuschaffen, und es ist dieser Antrag durch höchste Entschliebung Seiner Königlichen Majestät vom 13. dieses Monats genehmigt worden.

Indem das gemeinschaftliche Oberamt hievon mit dem Anfügen in Kenntniß gesetzt wird, daß demselben die Faber'sche Schrift durch die Kanzlei des Königlichen Ministerium des Innern zukommen wird, wird demselben in Folge Erlasses des Königlichen Ministerium des Innern vom 19. dieses Monats Folgendes bemerkt.

Die Bemühungen des Finanzraths Faber sind hauptsächlich darauf gerichtet, durch Veröffentlichung der richtig gestellten Geschlechts-Register der einzelnen Familienstiftungen den Zutritt zu dem Stiftungs-Genuße den Berechtigten in weitem Kreise zu erleichtern.

Seine Schrift eignet sich daher vorzugsweise für die Bibliotheken der Pfarrstellen, indem die Ortsgeistlichen am ehesten in der Lage sein werden, junge Leute auf ihnen unbekannte Stipendien aufmerksam zu machen.

Aus diesem Grunde würde es nun angemessen sein, wenn die Faber'sche Schrift für die Bibliotheken der Pfarrstellen da, wo es die örtlichen Stiftungsmittel nach ihren Zwecken und den Verhältnissen der Stiftung ohne Anstand gestatten, auf Kosten dieser Stiftungen oder sonstiger örtlicher Fonds angeschafft wird, und es erhält deshalb das gemeinschaftliche Oberamt den Auftrag, die Ortsbehörden hierauf aufmerksam zu machen.

Sodann aber werden die bisherigen Bemühungen des Finanzraths Faber und seine umfassendere Bekanntheit mit dem Gegenstande dessen Dienste bei Ordnung der Familien-Register wichtiger Familienstiftungen, auf deren Herstellung hinzuwirken Sache der Aufsichts-Behörden ist, empfehlenswerth machen; daher das gemeinschaftliche Oberamt den Auftrag erhält, die ihm untergebenen Stiftungsbehörden gleichfalls hierauf aufmerksam zu machen.

Zugleich aber wird dem gemeinschaftlichen Oberamte aufgetragen, in Fällen, in welchen Finanzrath Faber sich an dasselbe mit der Bitte um Gestattung der Einsicht von Stiftungsurkunden zum Zwecke seiner Arbeit wenden wird, nach Vernehmung der Localaufsichts-Behörden, und wenn von diesen kein Anstand dagegen erhoben wird, oder sonst keiner vorwaltet, demselben solche zu gestatten, und zu diesem Ende die Akten an die Registratur des Königlichen Ministerium des Kirchen- und Schulwesens zu übersenden.

G l l w a n g e n, den 30. März 1852.

Schumm.

### W e l z h e i m. An sämmtliche Ortsvorsteher.

Da das K. Ministerium des Innern auf schleunige Ablieferung des Brandschadens, Umlage pro 18<sup>51/2</sup>, dringt, so erhalten die Schultheißenämter den Auftrag, für gleichbaldige Ablieferung der betreffenden Schultheißenämter zur Amtspflege Sorge zu tragen und wie dies geschehen, binnen 14 Tagen in befriedigender Weise hierher anzuzeigen.

Den 22. Mai 1852.

Königl. Oberamt. — Heinz.

### G m ü n d und W e l z h e i m. An die Ortsvorsteher.

Dieselben werden angewiesen, die Gesetze

in Betreff einiger Abänderungen und Ergänzungen des Polizeistrafgesetzes, (Reg.-Bl. Nro. 11) und

in Betreff der Abänderung einiger Bestimmungen des revidirten Bürgerrechtsgesetzes über Verehelichungs- und Ueber-

siedlungs-Befugnisse der Staatsgenossen (Reg.-Bl. Nro. 12.)

in den Gemeinden bekannt zu machen, und sich genau darnach zu benehmen.

Den 24. Mai 1852.

K. Oberamt Gmünd.

K. Oberamt Welzheim.

Schemmel.

Heinz.

### G m ü n d. — Sitzung des Bezirkswohlthätigkeits-Vereins

Mittwoch den 2. Juni d. J., Nachmittags 1 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus.

Vorstand: Oberamtmann Schemmel.

W e l z h e i m.  
**Verlorene Kautions-  
Urkunde.**

Eine von Johann Gottlieb

Krauß, Pfästerer von Welzheim,  
für seine an ihn eventuell ausge-  
folgte Erbportion von Georg  
Michael Krauß von Weinstein,  
D. A. Waiblingen, im Betrage

von 193 fl. ausgestellte Kautions-  
Urkunde vom 12. Dezember 1833  
ist verloren gegangen. Der un-  
bekannte Inhaber derselben wird  
daher aufgefodert, seine etwaigen

Ansprüche an sie binnen der von  
heute an laufenden Frist von  
sechzig Tagen  
bei dem K. Oberamtsgerichte da-  
hier geltend zu machen, widrigen-



falls die Urkunde für erloschen erklärt werden würde.  
Den 21. Mai 1852.  
K. Oberamtsgericht.  
**Hattmeyer.**

G m ü n d.  
Die unterzeichnete Stelle verkauft am  
Donnerstag den 27. Mai 1852,  
Vormittags 9 Uhr,  
im Walde Schrammentau und Zwerenberg bei Weiler  
260 Rftr. buchenes Scheiterholz und  
6000 buchenes Wellen,  
wozu Kaufs Liebhaber eingeladen werden.

Zusammenkunft im Schlage Zwerenberg bei Holz No. 1; auf die ausgezeichnete Qualität des zu verkaufenden Holzes und die gelegene Beiführ in die Stadt erlaubt man sich aufmerksam zu machen.  
Den 24. Mai 1852.  
Stadtpflege.  
**Hahn.**

G m ü n d.  
Der **Dung** von den Pferden der Königl. Artillerie aus den Stallungen innerhalb der Stadt wird heute  
Dienstag den 25. Mai d. J.  
Nachmittags 2 Uhr,  
im öffentlichen Aufstreich verkauft werden, wozu Kaufs Liebhaber sich in der diesseitigen Kanzlei einfinden wollen.  
Stadtpflege.  
**Hahn.**

G m ü n d.  
Da auf den am 17. d. M. abgeschlossenen Afford, über das Brechen, Beiführen und Einsetzen der zur Pflasterung des Marktes nöthigen Steine, nebst dem Bedarf des Sandes, sowie über das Brechen, Beiführen und Aufsetzen der zur Unterhaltung der Straßen nach Herlikofen, Wezgau und Unterbettringen nöthigen Kalksteine Nachgebote eingereicht worden, so findet nächst  
Samstag den 29. d. M.,  
Morgens 8 Uhr,  
auf der Stadtpflege-Kanzlei eine nochmalige Affords-Verhandlung statt, wozu die Liebhaber hiemit eingeladen werden.  
Den 24. Mai 1852.  
Stadtpflege.

G m ü n d.  
**Aufforderung zu Anmeldung von Rechts-Ansprüchen.**  
Mehrere Gefälle des Spitals von hiesigen Häusern und Gütern sind zur Ablösung angemeldet worden, und sind die Verträge bereits gefertigt. Es ergeht deshalb an alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde an die seitherigen Gefälle oder des Ablösungs-Kapitals hieraus irgend einen Anspruch zu machen glauben, die Aufforderung,

ihre dießfalligen Ansprüche innerhalb 8 Tagen hier anzumelden.  
Den 22. Mai 1852.  
Hospitalpflege.  
**Kraus.**

G m ü n d.  
**2 Halbmorgen** auf dem Höfse sind an Bürger zu vergeben. Diejenigen, welche zur Uebernahme bereit sind, wollen sich in Wälde hier erklären.  
Bemerkt wird, daß diese beiden Theile noch nicht angebaut sind, also erst neu zu kultiviren sind.  
Den 24. Mai 1852.  
Stadtpflege.  
**Hahn.**

Waldstetten.  
**Ziegenschafts-Verkauf.**  
Aus der Gantmasse des Alois Krieger im Schlathölzle, hiesiger Gemeinde, wird am Freitag den 18. Juni d. J.,  
Nachmittags 1 Uhr,  
auf dem hiesigen Rathhause zum erstenmal verkauft:  
Gebäude:  
eineinstöckiges Wohnhaus sammt Stallung  
unter einem Dach im Schlathölzle, neben Joseph Schabel's Witwe und sich selbst.  
Gärten:  
1/2 Mrgn. 29,1 Rthn. Gras-, Baum- und Gemüse-Garten im Schlathölzle neben Michael Knödler und sich selbst.  
Hiezu werden die Liebhaber auf obigen Tag und Stunde eingeladen.  
Den 18. Mai 1852.  
Gemeinderath.  
vdt. Schultheiß  
**Barth.**



Rechberg.  
**Ziegenschafts-Verkauf.**  
Aus der Gantmasse des Anton Geiger, Maurer-Meister zu Hinterweiler-Rechberg, wird am Montag den 14. Juni d. J.,  
Nachmittags 1 Uhr,  
im gewöhnlichen Geschäfts-Lokal zu Hinterweiler-Rechberg dessen Ziegenschaft verkauft werden, bestehend in:  
Gebäude:  
ein zweistöckiges Wohnhaus;  
Garten:  
1/2 Mrgn. 34,8 Rthn. Gras- und Baumgarten;  
Acker:  
5 7/8 Mrgn. 8,6 Rthn.;  
die Kaufs Liebhaber werden hiezu eingeladen.  
Den 13. Mai 1852.  
Zur Beurkundung  
Schultheißenamt.  
**Scherr.**



Kirchenkirnberg.  
**Ziegenschafts-Verkauf.**  
Zu der in Nr. 33, 38 und 43 dieses Blattes aufgeführten Ziegenschaft des Christian Klunzinger, Bauers in Gänshof, hat sich bis jetzt kein Liebhaber gezeigt. Es wird daher am Samstag den 29. Mai d. J.,  
Vormittags 9 Uhr,  
ein nochmaliger Verkaufs-Versuch gemacht werden.  
Den 29. April 1852.  
Schultheißenamt.  
**Schumann.**

Kirchenkirnberg.  
**Ziegenschafts-Verkauf.**  
Am Mittwoch den 16. Juni d. J.,  
Morgens 10 Uhr,  
wird aus der Gantmasse des Gottfried Friz, Tagelöhners in Mettelbach, in dem Rathhause dahier verkauft:  
1) die Hälfte an einem einstöckigen Wohnhaus und Scheuer unter einem Dach, mit geschlittertem Keller;  
2) 1 Brtl. 4 Rthn. Acker in der obern Halde;  
3) 2 Brtl. 60 1/2 Rthn. Wiesen und Garten, im alten Garten, und  
4) 1 Brtl. 61 1/2 Rthn. Wiesen und Garten bei der Schloß-Mühle.  
Mit Schloßmüller Kugler in Mettelbach können bis dahin Käufe geschlossen werden.  
Den 15. Mai 1852.  
Orts-Vorstand:  
**Schumann.**



Seiboldswiler,  
Gemeinde Welzheim.  
**Ziegenschafts-Verkauf.**  
Das in No. 45 und 47 dieses Blattes näher beschriebene Hofgut des in Gant befindlichen Johannes Weller, Bauers zu Seiboldswiler, ist bei dem am 1. d. M. stattgehabten Aufstreich um 2000 fl. angekauft worden. Eine wiederholte Aufstreichs-Verhandlung wird nun aber am Montag den 7. Juni d. J.,  
Vormittags 10 Uhr,  
auf dem Rathhause zu Welzheim vorgenommen, wozu Kaufs Liebhaber hiemit eingeladen werden.  
Den 4. Mai 1852.  
Gemeinderath.

**Bermischte Anzeigen.**  
Aalen.  
Die hiesige **Privat-Leihbank** ist nunmehr in die ehemalige Gerichts-Notariats-Kanzlei in dem Kaufmann Kraft'schen Hause hier verlegt. Dieß zur Beachtung!  
Den 22. Mai 1852.  
Leihbank-Kommissär  
**Schmidt.**

Blüderhausen.  
**Geld-Gesuch.**  
Zwei hiesige Ortsangehörige wünschen gegen zweifache Versicherung liegender Güter, Anlehen von  
**600 fl. u. 100 fl.**  
aufzunehmen. Dieselben müssen als ganz gute Haushälter und zuverlässige Zinszahler prädisirt werden, denen diese Anlehen mit Ruhe anvertraut werden können.  
Den 21. Mai 1852.  
Verwaltungs-Aktuar und Pfandh.-Beamter  
**Geiger.**

G m ü n d.  
Von heute an sind meine  
**Bad-Häuschen**  
im Waldstetterbach bei meinem Zimmerplatz wieder eröffnet, und kostet **das Bad à Person 6 Fr.**  
Den 25. Mai 1852.  
Werkmeister **Köhler.**

G m ü n d.  
Einen noch brauchbaren **Saincer-Ofen**, in welchem sehr gut kochen ist, hat billig zu verkaufen  
**G. Schabel, Meerbeck.**

G m ü n d.  
Den dießjährigen **Futter-Ertrag** von meinem Garten verkaufe ich  
Donnerstag den 27. d. M.,  
Abends 6 Uhr  
im Garten selbst.  
Den 24. Mai 1852.  
Rich. Vogt,  
Goldarbeiter.

G m ü n d.  
2 fl. 42 fr. von einer Monats-Sammlung unter den Angestellten in Gotteszell sind dem dahiesigen Handwerksburschen-Verein übergeben worden.  
Wofür im Namen des Ausschusses dankt  
Den 24. Mai 1852.  
Vorstand:  
**Köhler, Werkmeister.**

G m ü n d.  
Ein vollständiges, ganz gutes **Bett** nebst **Bettlade** ist dem Verkaufe ausgesetzt. Von wem? sagt  
die Redaktion.

Ellwangen.  
Durch früher gemachte Einkäufe in Brandwein, habe ich circa 15 Württemb. Eimer  
**Tröster-Brandwein**  
mit 10 Grad nach Beck, zu billigem Preis abzugeben, in größeren und kleineren Quantitäten.  
Friedrich Kaufmann.  
G m ü n d.  
Bei Kosreicher Bader in Gotteszell sind 300 Bund **Stroh** zu verkaufen.



G m ü n d.

Ein freundliches **Logis** mit Möbel hat für einen Herrn sogleich zu vermieten

G. Schabel, Meerbeck.

G m ü n d.

Eine freundliche **Wohnung** auf der Sommerseite mit 1 heizbaren und 2 unheizbaren Zimmern nebst Küche zc. zc. hat sogleich oder bis Jacobi zu vermieten. Wer? sagt

die Redaktion.

### Mögglingen. Haus- und Güter- Verkauf.

Ich habe mich entschlossen nach Amerika auszuwandern u. wünsche deshalb mein dahier befindliches Anwesen zu verkaufen. Dasselbe



besteht in einem massiven Gebäude, gelegen an der Hauptstraße, hat 2 große heizbare Zimmer, 4 Kammern, 2 Küchen, einen Bad- und einen Waschofen, sowie einen

guten gewölbten Keller, nebst Verbindung einer Scheuer mit Stallung und sonstige Räumlichkeiten für ein Dekorations-Gebäude. Beim Hause befindet sich ein Gemüsegarten; außerdem können an Gütern in Verkauf gegeben werden

circa 6 Morgen Acker und 5 Morgen Wiesen, sowie 1 1/2 Morgen Laubwald. Es kann mit mir täglich ein Kauf abgeschlossen werden, wobei bemerkt wird, daß mehrere hun-

dert Gulden auf Gebäude und Güter stehen bleiben können.

Melchior Griminger zu Mögglingen.

G m ü n d.

### Geld-Gesuch.

Ein Landmann diesseitigen Oberamts wünscht **100 fl.** aufzunehmen. Die Versicherung kann zweifach in Gütern geleistet werden. Nähere Auskunft ertheilt die Redaktion.

Der achte, seit 17 Jahren im In- und Auslande renommirte

### Mailändische Haar-Balsam

approbirt von höchsten Medizinalstellen und rühmlichst empfohlen durch tausende der unverwerflichsten Zeugnisse von Personen aus allen Ständen, großen Chemikern und Aerzten von europäischem Ruf und Namen, ist das beste Mittel zur Erhaltung, Verschönerung, Wachstumsbeförderung und Wiederverzeugung der Hauptthaare sowohl als zur Hervorrufung kräftiger Schnurr- und Badenbärte in schönster Fülle, und erfreut sich fortwährend des ausgezeichneten Beifalls und der größten Verbreitung. Preis 54 fr. das große, und 30 fr. das kleine Glas sammt Bericht. Nicht weniger vortheilhaft bekannt sind:

### Eau d'Atirona

oder die feinste flüssige Toilettenseife, ein bewährtes, schon 14 Jahre bei beiden Geschlechtern in großen Ehren stehendes cosmetisches Mittel zur schmerzlosen Entfernung der Leber- und anderer gelber und brauner Flecken, Sommerprossen, Hitzblättern Miteffer, Finnen und sonstiger Hautunreinheiten, sowie zur Erhaltung und Herstellung einer schönen, reinen, weißen Haut, welche diese flüssige Seife stärkt, den schädlichen Angriffen der wechselnden Witterung widersteht, vor Runzeln bewahrt und die Haut in jugendlicher Frische und belebtem Ansehen erhält, dabei sich noch besonders durch den angenehmsten Wohlgeruch empfiehlt, sowie mit großer Superiorität alle anderen Toilettenseifen und Schönheitswasser ersetzt, wie diese auch Namen haben mögen. Das ganze Glas wird zu 40 fr., und das halbe zu 20 fr. nebst Gebrauchs-Anweisung mit Zeugnissen berühmter Aerzte und Chemiker, abgegeben;

### Eau de Mille fleurs

nach bester Pariser Composition, das große Glas zu 36 fr. und das kleine zu 18 fr. Wenige Tropfen ertheilen dem Waschwasser, der Leibwäsche, Taschentüchern, Kleidern, Handschuhen zc. den lieblichsten und dauerndsten Wohlgeruch, so daß man glaubt, sich in einem Gewächshause zu befinden, das voll ist von köstlich duftenden Blumen;

### Anadoli

oder orientalische Zahnreinigungsmasse. Dieses Mittel ist am besten geeignet, das Zahnfleisch und die Zähne gesund zu erhalten und selbst die vernachlässigten Zähne wieder blendend weiß wie Elfenbein herzustellen. Es entfernt zugleich jeden übeln Geruch aus dem Munde, widersteht der Fäulnis, erfrischt den Athem, conservirt die Glasur der Zähne, verhindert das Lockerwerden und Ausfallen derselben und übertrifft an zweckmäßiger und zuverlässiger Wirksamkeit alle Zahnpulver, Zahnessenzen und Zahntinkturen. Preis des Glases, welches für eine Person auf ein halbes Jahr ausreicht, 36 fr.

### Extrait d'Eau de Cologne triple

von unübertrefflicher Qualität und sehr feinem, nachhaltigem, erfrischendem und stärkendem Geruch, das große, sechseckige Glas mit Goldbretiquette à 36 fr., das kleine zu 18 fr. Die Kosten für Verpackung und Postschein sind bei 1 oder 2 Gläsern 6 fr., Briefe und Gelder franco, auch können letztere nachgenommen werden. Zur Erkennung der Aechtheit dieser bewährten und beliebten Fabrikate ist jedes Glas derselben mit meinem Beschaft gesiegelt und mit einer Etiquette versehen, welche meinen Namen trägt, worauf ich zu achten bitte, um vor Fälschung und Täuschung sicher zu sein.

Karl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Von diesen vorzüglichen cosmetischen Mitteln befindet sich in **Gmünd** die einzige Niederlage bei **Franz v. Auer's Wittwe**.

Ein Ausspruch Herder's. (St. A.) Eine wichtige Stelle, welche ich Ihnen mitzutheilen mich nicht enthalten kann, kommt vor in der gediegenen Schrift Herder's: „Vom Einflusse der Regierung auf die Wissenschaften. Werke zur Philosophie und Geschichte. Bd. VII. S. 423.“ Sie lautet: „Das Alles, was sich Wissenschaft nennt, ohne Aufsicht und Lenkung im Staate sein soll und sein darf, ich glaube, kein alter Gesetzgeber würde von dieser Freiheit Begriff haben. Unläugbar ist's doch, daß es Mißbräuche der Wissenschaften gibt, die sich mit nichts als Frechheit, Neppigkeit, Zügellosigkeit beschönigen können und also gewiß den Sitten oder der Denkart einer Gesellschaft schaden. Wer offenbar Gotteslästerungen oder, welches ebenso viel ist, Lästerungen der gesunden Vernunft, Ehrbarkeit und Tugend entschuldigen will, entschuldige, ja preise sie sogar; dem Staate steht es nicht nur frei, sondern er ist dazu gezwungen, seine Glieder dagegen zu schützen und zu verwahren. Ueber gewisse Punkte der Gesundheit und Glückseligkeit im Denken sind alle Menschen Eins; von ihnen muß sich die Regierung nicht verdrängen lassen, oder sie geht selbst unter. Und das um so viel mehr, da der Same solcher Insekten schon Fäulnis zeigt, die darnach begierig ist und oft nicht anders, als mit der Verwesung des Ganzen endigt. Ein Körper, aus dem der ordnende Geist weicht, in dem der Puls still steht und die Empfindung von selbst aufhört, ist unfehlbar der Raub der Verwesung. Lasset uns sagen, daß gotteslästerliche, üppige, schändliche Schriften in einem Staate erlaubt sind, auf wen werden sie wirken? Auf

Niemand als die schwachen, kranken, unbewahrten Theile desselben, und gerade da ist ihre Wirkung am meisten schädlich. Der gesetzte Mann, der denkende, ehrbare, arbeitsame Mitbürger wirkt dergleichen Dinge verächtlich weg, für ihn ist nichts zu besorgen. Aber der müßige Weichling, das schwache Weib, der unerfahrene Jüngling, ja vielleicht gar das unschuldige Kind liebt sie; je feiner, schöner, einnehmender sie sind, um so mehr, um so lieber lesen sie solche, und eben durch diese zarten Theile des Staates wird am meisten verderbt. . . . Der Staat ist die Mutter aller Kinder, sie soll für die Gesundheit, Stärke und Unschuld aller sorgen.“ — „Eine jede Wissenschaft“ fährt Herder fort, „hat ihren Mißbrauch. . . . Die Philosophie kann so deraisonniren, die Kritik so ungesittet, fröh und bübisch, die Geschichte so falsch und schief in der Anwendung, die Schriftstellerei so verachtet, schlecht und tagelöhnerisch werden, daß es der Regierung nicht immer gleichgiltig bleiben darf, so viele Talente mißbraucht, die wahre Wissenschaft so abnehmend, die falsche so wachsend, jener so viele Hindernisse gelegt, dieser so viele Schlupfwinkel eröffnet, zuletzt alle gute Wirkung der Literatur verderbt zu sehen.“ — Ist's nicht, als ob Herder mit diesen Worten aus unserer Zeit heraus und zu unserer Zeit redete, wo das freie Wort und die freie Presse das Stichwort der maßlos reformirenden oder besser: deformirenden Zeitrichtung geworden sind, wo die Lehrfreiheit so schändlich mißbraucht und die Presse ganz zügellos geworden ist?!



## W ü r t t e m b e r g.

Der Staats-Anzeiger enthält eine Königl. Verordnung, betreffend die Auserkürzung der halben Kronenthaler, wonach Letztere vom 1. Juli d. J. an weder bei den K. Kassen, noch im Privatverkehr als Geldmünzen mehr anzurechnen sind, jedoch noch bis zum 1. Sept. von den K. Kassen und bei dem K. Münzamt nach dem Gewicht, das Loth zu 1 fl. 20 fr. eingewechselt werden.

Stuttgart, 18. Mai. Ein Erlaß der Centralstelle für die Landwirtschaft an die landw. Vereine — fordert Wagner- und Schmidmeister vom Lande auf, an der **Wäckergeräthfabrik** zu Hohenheim einen, wenn auch nur kürzern Aufenthalt zu nehmen, nicht nur um sich mit dem dortigen Geschäftsgang und der Fabrikationsweise mit Einschluss der Reparaturen durch Anschauen, Handanlegen, Zeichnen, Modelliren ic. bekannt zu machen, sondern auch um zugleich beim Defonomiebetrieb die Anwendung und Wirkung der neuen Geräthe durch eigene Beobachtung und Mitarbeit fennen zu lernen. Zur Erlernung des Nothwendigsten wird ein Aufenthalt von 6. bis 10 Tagen erfordert. Während des Aufenthalts zu Hohenheim ist es den betreffenden Meistern gestattet, sich in allen Theilen der Fabrik anzusehen, sich in einzelnen Geschäften durch Handanlegen einzulüben, Zeichnungen, Schablonen ic. zu fertigen, die Anwendung der Geräthe auf dem Felde fennen zu lernen, kurz nach eigener Wahl unter Anleitung des Fabrikvorstehers ihre Zeit zu benützen, wie es für das spezielle Bedürfnis eines Jeden am passendsten ist. Für Kost und Wohnung, wozu es nicht an Gelegenheit fehlt, hat jeder Besucher selbst zu sorgen. Der tägliche Aufwand hiefür mag dormalen 40 bis 48 fr. betragen. Denjenigen 10 Wagner- und Schmidmeistern, welche sich zuerst zum Besuche der Wäckergeräthfabrik zu Hohenheim in der angebotenen Richtung entschließen, wird ein Beitrag zu dem mit dem Aufenthalt in Hohenheim einschließlichen der Reise dahin verbundenen Aufwand von je 10 fl. in Aussicht gestellt.

Stuttgart, 17. Mai. (W.C.) Wie außerordentlich angelegen es der Königl. Staatsregierung fortwährend ist, daß ihre Anordnungen hinsichtlich der Armenfürsorge über die Dauer des gegenwärtigen Nothstandes aufs pünktlichste vollzogen worden, das ließ sich aus mehreren der neuesten Maßregeln des K. Ministeriums des Innern entnehmen: Vor kurzem wurden verschiedene Mitglieder der Centralleitung des Wohlthätigkeits-Vereins in alle Theile des Landes abgeordnet, um sich persönlich in den einzelnen Bezirken zu überzeugen, ob auch die den Bezirksvereinen und Bezirksvorständen gemachten Auflagen ihren pünktlichen Vollzug gefunden haben und namentlich, ob das in Betreff der Anschaffung von Saatsfrüchten Erforderliche geschehen sei. Die meisten Berichte lauteten befriedigend, dennoch gieng ein Erlaß an sämtliche Oberämter, schnellstens hierüber schriftlichen Bericht und Ausweis vorzulegen, was geschehen und wo irgend eine Säumnis sich zeigte, wurden die gemessenen Befehle zu Nachholung des Versäumten dringendst ertheilt, auch in einzelnen Fällen unverweilt Vorschüsse aus der Ministerialkasse auf Wiedererzatz nach der Erndte zur Beschleunigung des Ankaufs der benötigten Saatsfrüchte angewiesen. Die Bezirksbeamten sind aufs strengste für den Vollzug der ertheilten Weisungen verantwortlich gemacht worden. An der Fürsorge der Regierung fehlt es also in dieser Hinsicht in keiner Weise.

Stuttgart, 21. Mai. (W.C.) Die angebliche kaiserlich russische Note an die Cabinette von Baiern, Sachsen und Württemberg in Zollvereinsachen, womit die Zeitung ihre Leser mystifizirt, gehört zu den 1001 Märchen, mit denen dieses erfindungsreiche Blatt seine Riesenspalten auszufüllen beliebt.

Stuttgart, 22. Mai. (D.B.) Das gegenwärtige schöne Wetter lockt nicht nur die Leute ins Freie, sondern auch die Kartoffeln aus dem Keller hervor; der heutige Vicualienmarkt war wahrhaft übersüßigt mit den schönsten Kartoffeln, ein Beweis, daß auch in dieser Beziehung die Theuerung zugleich eine künstliche war. Eine bedeutende Preisermäßigung war die natürliche Folge hievon, indeß blieb eine Masse unverkauft.

Karlsruhe, 21. Mai. (St.A.) An sämtliche erzbischöfliche Dekanate ist von dem Ordinariat in Freiburg ein erzbischöflicher Erlaß ergangen, der ihnen aufgibt, gewissenhaft und pflichtgetreu sobald als möglich zu berichten: ob, wann und wie der Trauergottesdienst für den höchstselgen Großherzog Leopold K. Hoheit in jeder einzelnen Pfarrei der Landkapitel gefeiert worden ist.

Wien, 18. Mai. (St.A.) Der k. bairische Minister v. der Pfordten hat dem Radeky-Album ein Denkblatt gesendet, welches folgende Worte enthält: „Kein Deutschland ohne Oesterreich.“ Ludwig v. d. Pfordten, k. bairischer Staatsminister.

Paris, 20. Mai. (St.A.) „Um die im höchsten Grade übertriebenen Ansprüche gewisser Generale auf ihren wahren Werth zurückzuführen,“ sagt ein elyseisches Blatt, „und um zugleich den Dienst, welchen Prinz Louis Napoleon Frankreich geleistet hat, in seinem ganzen Umfange zu würdigen, genügt es sich zu überzeugen, was die Armee jetzt ist, und sich zu erinnern, was sie war. Zuerst durch die triumphirende Demagogie insulirt, wurde ihr bald darauf von dieser auf alle mögliche Weise geschmeichelt; ja, die rothe Republik hatte sogar unter den Unteroffizieren und Soldaten eine ziemliche Anzahl ihrer Kandidaten in die National-Versammlung sich ausersuchen. Die Zügel der Disciplin waren gelockert und blieben es, selbst nachdem General Changarnier schon sechs Monate lang das Oberkommando geführt hatte. Obgleich nach und nach äußerlich mehr Ordnung eingeführt worden war, so neigten sich die Soldaten doch täglich mehr der Demagogie zu. Es war die höchste Zeit diesen gefährlichen Strom aufzuhalten. Prinz Louis Napoleon that dieß, indem er der Armee, von der er seither mehr entfernt geblieben war, sich vorstellte, und die Soldaten vergaßen über dem Glanze seines Namens die schlechten Gedanken, von denen sie befehlt gewesen waren, und riefen aus voller Brust: „Es lebe Napoleon!“ Damals wußte General Changarnier, wie kitzlich und empfindlich er sich auch später zeigte, nichts dagegen einzuwenden. Auf diese Weise wurde die Armee wieder völlig zur Ordnung zurückgeführt, und seinem Erwählten hat Frankreich seine jetzige Ruhe und Ordnung zu verdanken, was es ihm nicht vergessen wird.“

— Gestern begann die Versteigerung der herrlichen Gemäldesammlungen des Marschalls Soult. Eine Menge Künstler aller Länder hatten sich eingefunden. Es wurden 54 Bilder in dieser ersten Versteigerung verkauft. Maria Empfängnis von Murillo wurde um 150,000 Fr. aufgethan und um 586,000 Fr., oder mit Indegriff der Sporteln um 615,000 Fr. an das Museum des Louvres verkauft. Der Marquis von Herfort soll bis auf 580,000 Fr. und ein Agent des Kaisers von Rußland bis auf 585,000 Fr. gegangen sein. Der Prinz-Präsident hatte aber der Direktion der schönen Künste den gemessenen Auftrag ertheilt, vier der ausgezeichnetsten Stücke um jeden Preis Frankreich zu erhalten. — Der Erlös aus dieser ersten Versteigerung betrug 982,357 Fr. — Morgen findet die zweite Versteigerung statt.

— Gestern versammelten sich sämtliche Abgeordnete der Regimenter, bei welcher Veranlassung der Prinz-Präsident eine Anrede an sie richtete, worin er ihnen ausdrückte, wie glücklich er sich gefühlte, sich von den Repräsentanten der tapfern Armee umgeben zu wissen und sie seiner Achtung und Theilnahme versichern zu können. Wenn auch bis jetzt noch manche Verdienste unbelohnt geblieben seien, so werde sicher der Tag der Anerkennung für Jeden erfolgen. Was ihre Stärke und ihren Ruhm ausmache, sei, daß, wenn man ihnen von Ehre und Vaterland spreche, nichts mit ihnen unmöglich sei. Sie sollen ihren Waffenbrüdern sagen, daß er stets ihrer gedente und jeder Zeit bereit sei, ihre Gefahren mit ihnen zu theilen.

### Politische und nicht-politische Tagesbegebenheiten.

In Rom ist soeben der Katalog der Bibliothek des Cardinals Mezzofanti, jenes berühmten Sprachkenners, welcher im vorigen Jahr gestorben, in lateinischer Sprache erschienen und zunächst an Literaturfreunde versendet worden. Das interessante Verzeichniß zerfällt in 45 Sectionen und enthält die Titel von Werken in mehr als 400 Sprachen und Dialekten! die Bibliothek selbst ist einzig in ihrer Art. — Die Proklamation des Kaiserthums scheint nur noch von gewissen Garantien gegen die auswärtigen Mächte abzuhängen, worauf sodann keine Protestationen von dieser Seite zu befürchten wären. — Lucian Murat soll Oberkommandant sämtlicher Nationalgarden Frankreichs werden. — In Koblenz wurde ein jüdischer Einwohner wegen klar und evident nachgewiesenen Gewohnheits- und gewerbsmäßigen Wuchers unter allgemeinem Beifall der Anwesenden zu einer Geldbuße von 1000 Thalern, so wie zu einjährigem Zuchthaus und zum Verlust der bürgerlichen Rechte verurtheilt. — Ein Kuriosum ist die Ascension der berühmten Seiltänzerin Saqui, welche, obgleich jetzt 75 Jahre alt, doch während der Festtage in Paris ein Seil mit einer Spannung auf 100' Höhe erstiegen und dabei alle die Künste ausgeführt hat, wie man sie nur von jungen Leuten zu sehen gewohnt ist.